

Um über das Sedimentationsmilieu der Breccien mehr Erfahrung zu sammeln, wurden die in Alter und Genese wahrscheinlich sehr nahe verwandten oberjurassischen Tauglbodenbreccien der inneren Osterhorngruppe studiert. Zu diesem Zwecke haben mein Vater, Oberstud. Dr. M. SCHLAGER, und ich die Güterwegaufschlüsse der Kesselstraße im Tauglboden S Lahngang auf Photos 1:100 sedimentologisch kartiert. Über die Auswertung der Ergebnisse soll an anderem Ort berichtet werden.

## **Bericht 1967 über Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 4555 (Horn)**

Von FRITZ STEININGER (auswärtiger Mitarbeiter)

(Paläontologisches Institut der Universität Wien)

Im Sommer 1967 wurden die auf Blatt 4555/1 vorhandenen Reste der fossilarmen Serie bis zur Linie Poigen—Neukirchen-Bdstr. 4—Neubau—Altenburg—Kamp ausgeschieden. Sie finden sich unmittelbar über einem tiefgründig verwitterten Kristallin an der Straße Poigen—Neukirchen in einer verfallenen Sandgrube und als grobe z. T. schön kreuzgeschichtete Quarzsande mit Tonmergellagen oft bunt verfärbt in einer neu angelegten Sandgrube am Feldweg, der vom westlichen Ortsende von St. Bernhard am Friedhof vorbei in Richtung Neukirchen führt. Auch hier liegen die Sande unmittelbar dem Kristallin auf und werden z. T. durch Schwemmlöß, der an der Basis grobe plattige Kristallintrümmer führt, bedeckt. Weiters finden sich in diesem Raum südlich der ehemaligen Straße von St. Bernhard nach Poigen E der Kote 337 sandige rostbraune gut gerundete Quarzschotter, die wahrscheinlich unmittelbar auf der fossilieren Serie liegen, z. T. vielleicht dieser angehören? Eine weitere Schotterflur (mit Quarz- und Kristallinkomponenten und unterschiedlichen Zurundungsgrad) fand sich SE Neukirchen und erstreckt sich von der Bdstr. 4 bis zum Feldweg St. Bernhard—Friedhof—Neukirchen. Quartäre Lössе bzw. Lößlehme und Schwemmlössе treten besonders SW Neukirchen und an der Bdstr. 4 auf (hier zeigte sich bei der Großbaustelle der Bdstr. 4 eine direkte Überlagerung der Lössе über steilstehendem außerordentlich tiefgründig verwittertem Glimmerschiefer) und ziehen von hier über den Lind-Graben W Gr. Burgstall bis Neubau und an die Kristallinabfälle gegen den Kleinen Taffbach (Aufschlüsse in den Ziegelgruben von Gr. Burgstall).

Im weiteren Verlauf der Aufnahmearbeiten wurde damit begonnen, die E-Abhänge des Manbartsberges vom Blattschnitt gegen Blatt Krems (4655) über Bösendürnbach—Mühlbach—Zemling—Eggendorf am Wald bis nach Kl. Burgstall sowie die Bucht von Oberholz—Dien-dorf—Olbersdorf aufzunehmen.

In der Bucht von Oberholz finden sich fossilreiche Sande und Sandsteine der Eggenburger Serie z. T. unmittelbar dem Kristallin auflagernd, z. T. über der bunten fossilarmen Serie transgredierend. Gute Aufschlüsse bieten die Felder E oberhalb des Ortes, die NW des Ortes gelegene Kellergasse und besonders die großen Sandgruben W des Ortes am Waldrand. Instrukтив ist das Profil der N-Seite der von der Fa. Hammerschmied (Eggenburg) abgebauten Sand- und Schottergrube: die Wand ist je nach Abbautiefe ca. 15—18 m hoch und zeigt im unteren Teil eine lebhaftige Wechsellagerung von Grob-, Feinsand- und Tonmergelhorizonten mit bunten Farbtönen und zwei mächtigen sandigen Schotterhorizonten (Quarz- und Kristallinkomponenten gut zugerundet z. T. große Blöcke), die sich gegen E (beckenwärts) mit Grob- und Feinsanden verzahnen. An der Oberkante dieser zur fossilarmen Serie zu rechnenden Entwicklung konnten verkieselte Holzreste geborgen werden. Es folgt transgressiv die Eggenburger Serie mit einer Wechsellagerung von Fein-, Grobsand- und Tonmergellagen und darüber ein sich wiederholendes, gradiertes Schotter-Grobsand-Feinsandpaket, in den Feinsanden Wohnbauten und Wühlgefüge. Das folgende mächtige Sandpaket führt im größeren Bereich einen Pectiniden-Horizont (*Chlamys gigas* und *Ostrea* div.

spec.) sowie in den mittelkörnigen z. T. verfestigten Lagen eine Fauna mit *Glycymeris fichteli*, *Pitar lilacinoides*, Turritellen und Veneriden als Steinkerne. Die Oberfläche des Sandpaketes zeigt z. T. mächtige Entkalkungshorizonte. Ein überlagerndes Schotterpaket durchschneidet diskordant die Eggenburger Serie bis unter den Pectinidenhorizont und erreicht die Oberkante der fossilarmen Serie. Dadurch wird eindeutig nachgewiesen, daß wir zumindest im Raum Obernholz—Diendorf mit Schotterhorizonten der fossilarmen Serie und der Eggenburger Serie in einer orographischen Höhe von 390 bis ca. 410 m und jüngeren Schotterhorizonten rechnen müssen. Die jüngeren Schotterhorizonte führen kalkalpine Gesteine und flyschähnliche Sandsteine, sind aber bei der flächenmäßigen Feldkartierung schwer darzustellen. Ein ähnliches Profil wie in der Hammerschmied-Grube von Obernholz läßt sich vom westlichen Ortsende von Diendorf über den Fahrweg zur Gemeindegandgrube von Diendorf verfolgen. In der Gemeindegandgrube liegen über den stark sandigen Quarz- und Kristallinschottern der fossilarmen Serie, grüngraue Tonmergel mit *Ostrea gryphoides* und *Chlamys gigas*. Ebenso findet sich bei der Einmündung eines Fahrweges, der vom westlichen Ortsende von Diendorf in NW-Richtung verläuft, in einem Fahrweg, der von der Straße Obernholz-Olbersdorf in W-Richtung gegen den Trenkberg führt, in einer aufgelassenen Sandgrube am Waldrand über dem Kristallin eine Wechsellagerung von Sanden und bunten Tonmergeln der fossilarmen Serie, darüber eine sandige Austerbank, die von einem Quarz-Schotterhorizont überlagert wird. In Feldaufschlüssen sowie im Bachbett des Dienbaches SE der Straßenbrücke finden sich immer wieder graue sandige oder bunte Tonmergel und Sande, die lithologisch mit den liegenden Partien der Hammerschmied-Grube in Obernholz und dem Profil Diendorf W übereinstimmen. Ob diese Schichtfolge der fossilarmen Serie oder schon den basalen Teilen der Eggenburger Serie (Molter- bzw. Loibersdorfer Schichten) angehört, ist noch ungeklärt.

Die Schotterflächen um die Kote 428 an der Manhartsbergstraße NW Obernholz gehören z. T. dem Schotterkomplex der Eggenburger Serie, z. T. dem jüngeren Schotterkomplex an. Die Schotterflur am Fahrweg N Diendorf, sowie die Fläche W und NNE Olbersdorf am Waldrand gehören wahrscheinlich zum Schotterkomplex der Eggenburger Serie.

E der Straßengabelung Bösendürnbach/Obernholz findet sich eine Schotterflur, die von einer wechsellagernden Folge von Sanden und Tonmergeln unterlagert wird. Hier treten auch sandsteinartige Verhärtungen auf, die jedoch keinerlei Makrofossilien führen. Ein von Bösendürnbach parallel zur Straße Bösendürnbach—Mühlbach verlaufender Feldweg führt durch graue plastische z. T. sehr sandige Tonmergel, die von polymikten gut zugerundeten Schottern und Löß überlagert werden.

In einem vis à vis des Friedhofes von Mühlbach von der Straße Bösendürnbach—Mühlbach abzweigenden, zum Lenischberg führenden Feldweg finden sich über grauen z. T. sandigen Tonmergeln mit Fischresten (hpts. Schuppen) resche, graue bis rostrote Sande mit Kleingerollen und Sandsteinbänken.

Ein makrofossilbelegtes Vorkommen der Eggenburger Serie konnte an dem von Eggendorf in SSW-Richtung zur Straße Zemling—Olbersdorf führenden Feldweg auskartiert werden.

Erwähnenswert ist noch die Schotterflur oberhalb des linken Ufers des Dienbaches vor Bösendürnbach in einer Höhe von 360—380 m.

Mächtige Lößdecken finden sich im Raum von Eggendorf—Zemling—Mühlbach und z. T. auch in der Bucht von Obernholz bei Diendorf und Olbersdorf.

(Die Niederschrift erfolgte vor Auswertung des mikropaläontologischen Materiales).